

# Gemeinden bilden "Stadtregion Schärding"



## Vier oberösterreichische Kommunen arbeiten künftig gemeindeübergreifend zusammen, um Leerstände sinnvoll zu nutzen und die Nahmobilität zu fördern. Dafür gründeten sie eine von EU-Mitteln geförderte Stadtregion.

In Kommunen herrscht nicht selten das Problem, dass viele einzelne Häuser die Landschaft zunehmend zersiedeln. Deshalb ist die Entstehung von kompakten Siedlungen wichtig, um Grünland zu sparen und Bauland zusammenzuhalten. Genau das dachten sich auch vier oberösterreichische Kommunen, nämlich die Kernstadt Schärding und ihre Umlandgemeinden Brunnenthal, Sankt Florian am Inn und Suben.

So gründeten sie mit 6. Juli 2017 das stadtrregionale Forum "Stadtregion Schärding". Die Weiterentwicklung der knapp 12.000-Einwohner-Region soll durch eine verstärkte Zusammenarbeit der Gemeinden gefördert und Ortskerne dadurch attraktiver gemacht werden. Vorerst gilt es aber die Basis für das Projekt, nämlich eine stadtrregionale Strategie, zu schaffen. Doch wie soll dies umgesetzt werden?

### Schwerpunkte: Nahmobilität und Siedlungsstruktur

Die anfänglichen Ideenansätze für das Projekt lieferte das "Regionalmanagement Oberösterreich - Geschäftsviertel Innviertel-Hausruck", das an die Gemeinden herantrat. "Im Rahmen der Stadtregion Schärding fokussieren die Gemeinden die beiden Schwerpunkte, Nahmobilität und die Optimierung der Siedlungsstruktur", so Sandra Schwarz, Managerin für Raum- und Regionalentwicklung beim Regionalmanagement Oberösterreich.

"Die unmittelbare Nähe und die geeignete Lage gerade dieser vier Gemeinden hat dazu geführt, dass sie zusammenarbeiten", so der Bürgermeister der teilnehmenden Gemeinde Suben, Ernst Johann Seitz. Auch Schärdings Bürgermeister, Franz Angerer, beschreibt den Ausgangspunkt für die Zusammenarbeit der Kommunen gegenüber dem Bezirksblatt Schärding: "Als funktional verflochtener Raum stehen wir planerisch und finanziell vor ähnlichen Herausforderungen." Anhand der stadtrregionalen Strategie sollen die Gemeinden die nächsten zehn bis 15 Jahre kooperieren können.

### Bürgerbeteiligung mittels Online-Blog

Beim wichtigen Punkt "Zersiedelung und Landschaftsverbrauch" ist es der Plan, die Grün- und Freiräume besser aufeinander abzustimmen und beispielsweise Schulstandorte optimal anzulegen. Auch in Verwaltungsbereichen möchten die Kommunen künftig zusammenarbeiten. Konkrete Pläne für die Verwirklichung der Themenbereiche sind aber erst in der Findungsphase.

"Die Zersiedelung ist noch ein Problem aus den 1970er Jahren. Wir versuchen nun vor allem auf Verdichtung zu schauen", erzählt Roland Wohlmuth, Bürgermeister der Gemeinde Brunnenthal. Die Ortszentren sollen durch die Nachnutzung von Leerständen belebt und beispielsweise durch Nahversorger und Tageskaffees attraktiviert werden.

Beim zweiten Schwerpunkt, der Nahmobilität, werden die Verbesserung der Rad- und Fußwege und die Reduzierung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes angestrebt. Hier möchte man den Inn-Radweg sicherer gestalten, bestehende Lücken schließen und damit eine durchgängige Route ermöglichen. In diesen Themenbereich wurden auch bereits die Bürger mittels eines Blogs, inklusive Fragebogen, eingebunden. Dieser wird von Kurt Fallast, einem Verkehrsplaner, geführt. Man möchte so die Meinungen und Wünsche der Bevölkerung erfassen und in das Projekt mit einarbeiten. Den Link zum Blog finden Sie in der nebenstehenden Box.

### EFRE Förderprogramm

Die Partnerschaft vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) aus dem aktuellen EU-Förderprogramm "Investition in Wachstum und Beschäftigung" unterstützt das Projekt. Sie kommt für 50 Prozent der Kosten auf, während das Land Oberösterreich 35 Prozent des Betrags übernimmt. Der Rest wird von den Gemeinden selbst bestritten. Insgesamt haben die Gemeinden ein Startbudget von um die 100.000 Euro zur Verfügung.

### Unterstützung von Experten aus der Praxis

Der gesamte Prozess der Zusammenarbeit wird vom Fachbereich "Raum- und Regionsentwicklung" des Regionalmanagements begleitet und unterstützt. Dies betrifft beispielsweise die Koordination und fachliche Beratung der einzelnen Arbeitsgruppen, die Begleitung von Vergabe- und Planungsverfahren bis hin zur korrekten Förderabwicklung in enger Zusammenarbeit mit der Abteilung Raumordnung des Landes Oberösterreichs.

Vor allem Sandra Schwarz vom Regionalmanagement Oberösterreich stellt die Verbindung zwischen der Region und der Förderstelle dar. "Mittlerweile gibt es bereits 15 Stadtregion-Projekte in ganz Oberösterreich", so die Managerin. Außerdem werden die Gemeinden mit Experten aus der Praxis zusammenarbeiten. Diese sind Richard Resch vom Unternehmen "Regionalentwicklung" in Graz sowie die Firma "Gut & Co", die bei der ersten Einschätzung einer Projektidee hilft. Auch Kurt Fallast vom Ingenieurbüro für Verkehrswesen begleitet die Stadtregion Schärding.

### **Strategie soll noch 2018 fertig sein**

Zusätzlich werden beratende Mitglieder, nämlich Obleute der Gemeindefraktionen, im Forum aktiv sein. Die Gemeinden beschließen voraussichtlich nach weiteren acht Treffen die umzusetzende Strategie. Bei der zuletzt stattgefundenen Kick-Off-Veranstaltung im November 2017 legten die Kommunen bereits dar, wo sie sich hinbewegen möchten und was sie sich von der Zusammenarbeit versprechen.

Die Strategie soll schlussendlich bis Ende November 2018 festgelegt sein. Die nächsten Veranstaltungen für das Forum "Stadtregion Schärding" finden Ende Jänner 2018 statt.

[Lisa Retzl \(Quelle: Bezirksblatt Schärding, Redaktion\)](#) , 13.12.2017